

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 1 (1998-1999)
Heft: 6

Artikel: Die Zukunft gehört dem lokalen Sportnetz
Autor: Baumberger, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Bilanz der Sport-Arena

Die Zukunft gehört dem lokalen Sportnetz

Fast überall im Sport kommen Netze zum Einsatz – das Tornetz im Fussball, das Volleyballnetz, die Besspannungen der Tennisrackets, aber auch Absperrenetze aller Art. Und neu hört man je länger je mehr auch den Begriff des lokalen Sportnetzes. Sportnetze halten, sind beweglich und flexibel, sie fangen auf, weisen aber auch eine gewisse Durchlässigkeit auf. Und genau das will das lokale Sportnetz. An der Sport-Arena wurden anregende Diskussionen zu diesem Thema geführt. Hier eine erste Bilanz.

Matthias Baumberger

In vier Gruppen wurde die Idee des lokalen Sportnetzes durchleuchtet. Ausgehend von den eigenen Erfahrungen und Vorstellungen erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen, Tips und Entscheidungsgrundlagen für die Bildung von Muster-Sportnetzen.



Matthias Baumberger ist Sportlehrer und arbeitet beim Schweizerischen Olympischen Verband als Leiter Breitensport. Adresse: SOV, Haus des Sportes, Laubeggstrasse 70, 3006 Bern.

Vernetztes Denken

Die Grundlage des lokalen Sportnetzes bildet das vernetzte Denken auf allen Stufen. Es beginnt im eigenen Umfeld. Miteinander statt gegeneinander sind die Schlagwörter. In Zukunft soll die Kommunikation nicht mehr nur vertikal vom Dachverband zum Verein verlaufen, sondern auch horizontal. Das heisst über die Schulen, kantonalen und kommunalen Sportämter, die kommerziellen Sportanbieter und weitere Sportinstitutionen. Ein durch den SOV zu gründendes nationales Netzwerk soll die Idee formulieren und kommunizieren,

geeignete Instrumente für den Aufbau von lokalen Sportnetzen erarbeiten und den Erfahrungsaustausch unter den bestehenden Netzen fördern.

Interessengemeinschaft

Die Interessengemeinschaft (IG) basiert auf dem Prinzip des Sportnetzes: zusammen erreichen wir mehr. Vor allem gegenüber den Behörden tritt der Sport als Einheit auf. Je nach Grösse kann eine IG von einer gemeinsamen administrativen Infrastruktur profitieren. Von allem Anfang an muss aber die IG ihre Zielsetzungen gegen innen und aussen festlegen. Ein Leitbild mit den Kernaussagen «wer sind wir und was wollen wir» ist zwingend und in der Gründungsphase der IG zu erarbeiten. Eine gut

funktionierende IG kommuniziert regelmässig mit seinen Mitgliedern und Partnern. Die Verbindung zu weiteren Institutionen wie kommerziellen Sportanbietern, Sportverbänden, Sportdachorganisationen usw. ist der nächste Schritt, um die IG als ernst zu nehmenden Ansprechpartner in allen Fragen des Sports zu etablieren.

Angebotsorientierte Zusammenarbeit

Eine angebotsorientierte Zusammenarbeit drängt sich sinnvollerweise dort auf, wo Angebote fehlen (zum Beispiel für Umsteiger vom Leistungssport) oder die Angebote zu wenig bekannt sind und kaum genutzt werden. Sobald die Ausgangslage und das Bedürfnis geklärt sind und das Ziel festgelegt ist, empfiehlt es sich, Adressaten und deren Bedürfnisse, Anbieter, mögliche Partner (Schule, Behörden, Sponsoren, Ärzte, Kirche, Jugendorganisationen, Pro Senectute usw.) zu definieren. Die personellen und finanziellen Mittel, die Verantwortlichkeiten und Termine, Kommunikationskonzept und Controlling müssen anschliessend entsprechend festgelegt werden. Um ein lokales Netz im Betrieb halten zu können, sind Arbeitsgrundlagen und entsprechende Ausbildung notwendig (zum Beispiel Leitung von Sitzungen, Problemlösungstechniken, Moderationstechniken und Projektleitung). Das Neue am lokalen Sportnetz ist, dass Anliegen, Themen und Probleme, welche mehrere betreffen, gemeinsam bearbeitet werden. Der SOV soll diesbezüglich Möglichkeiten für Erfahrungsaustausch, Aus- und Fortbildung zum Erlangen der nötigen Grundlagen anbieten.

Zusammenarbeit Schule und Vereine

Die Sportvereine können das Ziel des Schulsportes, zu lebenslangem Sporttreiben anzuregen, unterstützen und weiterführen. Dazu können sie auf den im Schulsport erworbenen Kenntnissen aufbauen. Allerdings müssen sich die Sportvereine bewusst sein, dass der Sportunterricht in der Schule andere Voraussetzungen und Rahmenbedingungen hat. Schule und Vereine könnten jedoch gegenseitig von den Fachkompetenzen der Sportlehrer und Leiter profitieren und miteinander die Kinder und Jugendlichen zum Sport hinführen und darin bestärken.

Oft leben aber Schule und Vereine nebeneinander, ohne die Chancen der Zusammenarbeit wahrzunehmen. Es braucht zunächst von Vereinsseite Promotoren und Vernetzer, um eine Zusammenarbeit anzuregen. Die Schule kann dann auf die Vereine aufmerksam machen und diese bei den Schülerinnen und Schülern bekannt machen, etwa am Anschlagbrett oder mit einer Schnupperlektion. Neue Formen von Sportlagern und Sporttagen bringen den Schülern Einblicke in die Vereinssportarten. Wichtig ist dabei: die Lehrkräfte müssen aus der ihnen übertragenen Verantwortung heraus immer einbezogen sein. Daraus kann eine feste Partnerschaft als Voraussetzung für eine dauernde Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Schulen entstehen.

m